E-lib.ch
Elektronische Bibliothek Schweiz
Bibliothèque électronique suisse
Swiss electronic library

e-rara.ch

Christliche Leichpredigt, Von unserem Himmlischen Erbgut

Wolleb, Johannes

Getruckt zu Basel, [1629]

Universitätsbibliothek Basel

Signatur: Aleph D XII 8:58

Persistenter Link: http://dx.doi.org/10.3931/e-rara-29140

e-rara.ch
Das Projekt e-rara.ch wird im Rahmen des Innovations- und Kooperationsprojektes „E-lib.ch: Elektronische Bibliothek Schweiz“ durchgeführt. Es wird von der Schweizerischen Universitätskonferenz (SUK) und vom ETH-Rat gefördert.

e-rara.ch is a national collaborative project forming part of the Swiss innovation and cooperation programme E-lib.ch: Swiss Electronic library. It is sponsored by the Swiss University Conference (SUC) and the ETH Board.

www.e-rara.ch

Nutzungsbedingungen
Dieses PDF-Dokument steht für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Es kann als Datei oder Ausdruck zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Terms and conditions
This PDF file is freely available for non-commercial use in teaching, research and for private purposes. It may be passed to other persons together with these terms and conditions and the proper indication of origin.

Visual Library

Christliche Leichpredigt/

Von vnserẽ Himmlischen Erbgůt.

Gehalten zu Basel im Münster / den 12. Augsten/ Anno 1629.

Bey der Bestattung der Ehren : vnd Tugentsamen Frawen/

Aurelia Werteman/ des Ehrenhafften vnd Fürgeachten Herren / Emanuel Königs/ Burgers vnd Büchhendlers zu Basel / geweßner ehelichen Haußfrawen.

Vnd nun auff begeren in Truck gegeben.

Durch Johann Wolleb/ D.

Getruckt zu Basel / bey Martin Wagner.

54

Text.

Psalm. 16. vers. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11.

Der HErr ist mein erbtheil vnnd mein kelch: du O Herr / erhaltest mein erbtheil. Das loß ist mir gefallen auffs liebliche / mir ist ein schönes erbtheil worden. Ich will den Herren loben / der mir ein raht gegeben hat / auch des nachts vnderweysen mich meine nieren. Ich hab den Herren allezeit für augen / dann er ist mir zur rechten / darumb werde ich wol bleiben. Darumb frewet sich mein hertz / vnd mein ehr ist frölich / auch mein fleisch wird sicher wohnen. Dann du wirst mein Seel nicht in dem grab lassen / noch zugeben / daß dein heiliger die verwesung sehe. Du thust mir kund den weg zum Leben / für deinem angesicht ist frewd die fülle / vnd lieblich wesen zu deiner rechten ewiglich.

Außlegung.

Geliebte in vnserem Herren Jesu Christo. Vnder andern Trostsprüchlinen / mit welchen man die sterbenden pflegt zu erquicken / ist auch dieses eins / da man sagt:

Gottes des Vatters ewig gůt/
Jesu Christi thewres blůt/
Des heiligen Geistes trost vnd můt/
Soll sein mein ewiges erbgůt.

Dies ist eben der vhralte vnd hertzliche Trost/mit welchem sich vor viel hundert Jahren der heilige David/in seinen nöthen getröstet hat. Alß er dann in abgeläßnen worten sagt: **Der Herr ist mein erbtheil vnd mein kelch/ꝛc.**

Von welchem Himmlischen erbtheil der Außerwehlten/ich mir auff diesmal/nach ordnung der abgeläßnen worten/zu reden fürgenommen. Vnd das dergstalten/daß wir vermittelst göttlicher gnaden vernommen

1. **Erstlich/Welches das rechte erbtheil der gleubigen seye.**

2. **Demnach/Was für nutz/frewd vnnd trost/sie von diesem erbtheil bekommen.**

Von dem Ersten.

Welches ist dann das rechte erbtheil der gleubigen? ist es zeitliche haab/gelt/gůt oder reichthumb?

Hierauff sagt der heilige David: **Der HErr ist mein erbtheil vnd mein kelch: Du O Herr/erhaltest mein erbtheil. Das loß ist mir auffs liebliche gefallen/darumb ist mir ein schönes erbtheil worden.**

Es hat David droben/den elenden zůstand der jenigen beschrieben/die von Gott abtrinnig werden/vnd sich an andere

andere Götter hencken/vnd gesagt: **Die einem anderen nacheylen/ werden grosses hertzleid haben: Ich will jhre tranckopffer auß blůt nicht kosten/ noch jhre namen in meinem mund führen.**

Nun hette man jhme sagen mögen/was hastu aber davon/ lieber David/ wann du lang es mit Gott halteſt? weil du niergend sicher bist/ auff den Bergen vnd in den klůfften herumb schweiffest/ vnd täglich grossen gefahren vnderworffen bist?

Hierauff nun/sagt er: **Der Herr ist mein erbtheil.** Alß wolt er sagen/ob schon die Welt mich/für arm/elend vnd verlassen haltet/ so ist mir doch ein solch erbtheil zugetheilt worden welches mich höher frewt/ dann aller Welt reichthumb: Vnnd dieses erb ist GOtt der Herr selber/ dessen gemeinschafft mein hertz vber alles erquicket vnnd erfrewet.

Vnd zwar billicher weyse/frewet sich David vber dieses erbtheil/ dieweil nichts **köstlichers**/ nichts **gewisſers**/ nichts **lieblichers** ist/dann dasselbige.

Nichts **köstlichers** ist. Dann Gott ist ja das höchste gůt: darumb er auch Gott/das ist/ gůt/ genennet wird: alß auch Christus dort jenem Jüngling sagt: **Niemand ist gůt/ dann allein Gott.** Wer nun dieses gůt hat/ dem wird an keinem gůten manglen können. *Matt.19. v.17.*

Nichts **gewisſers** ist/ dann dieses erbgůt. Darumb sagt David: **Du O Herr erhaltest mein erbtheil.** Weltliche erbschafften vnd reichthumb sind zergenglich/ **aber für vns wird in dem Himel/ ein vnzerstörlichs/ vnverwelcklichs vnd vnbefleckts erb be-** *1.Pet.1.v.4. & 5.*

halten / wie Petrus sagt. Ja / wie er ferner redt: Wir selbs werdē durch die macht Gottes bewahret / zu solchem erb.

Nichts lieblichers ist auch dann dieses erbgüt. Dannenhero David sagt: Das loß ist mir gefallen / auffs liebliche / darumb ist mir ein schönes erbtheil worden.

Dahin dienet auch die gleichnuß des kelchs / wann er sagt: Der Herr seye sein kelch. Dann wie es zugehet in einem frewden-mal / da einem der Haußvatter ein kelch mit Wein vberreicht / jhn hiemit frölich zu machen: also ist nichts daß das hertz des menschen mehr erfrewet / dann wann es die selige gemeinschafft mit Gott empfindet.

Sehen liebe Christen / das ist dasselbige erb / dessen der heilige David sich so hertzlich in seinem elend tröstet vnd frewet.

Vber dies erb frewet sich der H. Assaph also / dz er sagt: *Psalm. 73. v. 25. 26.* Wann ich nur dich hab / so frag ich nichts nach Himmel vnd Erden. Wann mir gleich Leib vnd Seel verschmachtet / so bistu doch / Gott / allezeit meines hertzen trost / vnd mein theil.

Vber dieses erb frewet sich Paulus so hertziglich / daß er sagt: Was mir gewinn war / das hab ich vmb *Phil. 3. v. 8.* Christus willen für schaden geachtet. Ich achte alles für schaden / gegen der vberschwencklichen erkantnuß Jesu Christi / meines Herren / vmb welches willen ich alles hab für schaden gerechnet /

net / vnd halte es für koth / auff daß ich Christum gewinne.

Vber dieses erb frewte sich der fromme Keyser Theodosius dermassen / daß er es für ein viel grössere ehr hielt / ein Christ / dann ein Keyser genennt zu werden.

Von dem Andren.

Was haben wir aber darvon / wann wir dieses ewigen erbgüts theilhafftig werden?

Vberauß grossen nutz haben wir darvon / wir sehē auff das gegenwertige / oder zukünfftige leben.

In diesem leben haben wir Raht vnd Hülff.

Nach diesem leben haben wir die fröliche aufferstendtnuß / vnd das ewige leben.

Dies sind die gütthaten / dero sich David / auß betrachtung dieses seines erbs frewet: vnd dero auch wir vns zu frewen haben.

I. Was dann nun dieses leben anlangt / haben wir vns Gottes / alß vnsers einigen erbgüts / darumb zu frewen / dieweil wir Raht vnd Hülff von jhm haben.

Von Raht vnd Trost sagt der heilige David: Ich will dem Herren dancken / der mir einen Raht gegeben hat.

Es ist der zůstand Davids so beschaffen gewesen / daß er Raht vnd Trosts wol bedörffen hat. Dañ jhme Saul vnd seine Männer mit jhrem auffsatz vnd list weit weren vberlegē gewesen / wo er nit Gott zum Raht gehabt hette.

Daher er dann so ernstlich bittet im fünfften Psalmen / Herr leyte mich in deiner gerechtigkeit / vmb meiner feinden willen: richte deinē weg für mir her. *Psal. 5. v. 9.*

Vnd

Vnd im hundert vñ neunzehenden Psalmen rümt er: daß Gottes wort sein rahtgeb seye gewesen / ja wann es nicht sein trost gewesen were / hette er in seinem elend vergehen müssen. Psalm. 119. v. 24. 92.

Eben dessen haben sich auch alle die jenigen zu trösten / die Gott für jhr einiges erbgüt halten.

Allein müssen sie hierin auch gesinnet seyn / wie der heilige David / dem sie zwey stuck allhie müssen ablehrnen.

Das einte ist / daß sie sich gern / auch etwan zu nacht mit Gott ersprachen. Dann also sagt er: Auch des nachts vnderweysen mich meine nieren: will hiemit anzeigen / daß er durch das gebätt / auch zu nacht / sich mit Gott erspracht habe / der seinen nieren / das ist / seinem hertzen vnd gemüt eyngeben / wie er sich in einem vnd dem andren weg verhalten solle.

Das ander ist / daß er Gott so trewlich für diesen raht gedanckt hat. Ich dancke dir / sagt er / daß du mir ein raht gegeben.

Also müssen wir auch tag vnd nacht Gott vñ raht ansprechen / vñ für denselbigen jhm dancken. Dañ hat dessen David bedörffen / so bedörffen wirs freylich auch / alß die wir sonst ohn Gottes raht / dem auffsatz des Teufels / der Welt / vnd vnsers Fleisches / nit wurden entrüen können.

Nicht allein aber Raht vñ Trost / sonder auch Hülff haben wir von Gott alß vnserem höchstē gütt zugewarten. Darvon sagt der heilige David also. Ich hab den Herren allzeit für augen / er ist mir zur rechten / darumb werde ich wol bleiben. Deß frolocket mein hertz / vnd frewet sich mein ehr.

Auß

Auß welchen worten zu sehen / wessen sich die frommen gegen Gott zu versehen haben: wie sie in diesem jhrem vertrawen gesterckt werden; vnnd was sie darüber für frewd in jhren hertzen haben.

Dessen haben sie sich zu Gott zu versehen / **daß sie wol bleiben sollen** / vnd nicht vmb gestossen werden.

Zwar nicht ohn ist es / daß sie auch jhre anstöß vnd versuchungen haben / darumb David nit sagt / ich werde keine versuchungen oder anstöß haben / sonder ich werde wol bleiben / oder nicht vmb gestossen werden. Dann ob schon **der gerecht viel leiden muß / so errettet doch der Herr jhn auß allem.** *Psalm. 34. v. 20.*

In diesem jhrem vertrawen aber / werden die gleubigen gesterckt / wann sie sich auff Gottes hülff vnd gnädige gegenwertigkeit verlassen. Darumb sagt David: **Ich hab den Herren allezeit für augen / er ist mir zur rechten.** Alß wolt er sagen / so gewiß bin ich der hülff Gottes / alß wann ich jhne mit meinen leiblichen augen sehe zu meiner rechten stehen / vnd für mich streitten.

Vnd zwar das ists / daß der Herr sagt / im 91. Psalmen / **Er rüfft mich an / so will ich jhn erhören / ich bin bey jhm in der noth / ich will jhn herauß reissen / vnd zu ehren bringen. Ich will jhn settigen mit langem leben / vnd will jhm mein heyl zeigen.** *Psalm. 91. v. 15. 16.*

Allein / liebe Christen / wann wir dieses göttlichen beystands wöllen versicheret seyn / müssen wir auch Gott im wolstand für augen haben / dann wird er vns auch in nöthen zur rechten stehen.

Was hertzlicher frewd aber darüber bey dem menschen

entstehe/ der solches beystands Gottes versicheret ist/ das bezeugt David/ sprechend: **Darumb frolocket mein hertz vnd mein ehr/ das ist/ mein zung/** (welche ein instrument ist/ Gottes ehr zu preysen/) **ist frölich.**

Darauß dann zu sehen/ daß es kein vermessenheit seye/ wann wir vns Gottes beystands vnnd vnserer seligkeit versicheren vnd frewen. Dann wie könte sonst so grosse frewd bey den gleubigen seyn/ wie David hie bezeugt?

Ja/ sagt vnser gegen-theil/ David hat es auß sondrer offenbarung gehept/ mit vns ists ein anders. Antwort. Wessen sich David frewet/ dessen versichert Christus alle

Joh.10.v.28 gleubigen/ da er sagt: **Meine schaaff hören mein stimm/ ich gib jhnen das ewige Leben/ niemand wird sie auß meinen händen reyssen.** So sagt auch Paulus/ nicht nur in seinem Namen/ sonder er nimpt dessen alle Gleubigen zu zeugen/ vnd spricht:

Rö.8.v.28. **Wir wissen/ daß denen die Gott lieben/ alle ding zum besten dienen müssen.** Vnd so wir vnsers heyls nicht können gewiß seyn/ was nutzt es dann/ wañ wir sprechen: **Ich glaub die verzeyhung der sünden/ die aufferstendtnuß/ vnd das ewige Leben?**

II. Bißhar ist angezeigt worden/ wie wir von Gott alß vnserem einigen Erbgüt/ in diesem leben **Raht** vnd **Hülff** haben.

Nun lassen vns auch sehen/ wessen wir vns seinet-halben nach diesem leben/ zu befrewen haben.

Diese gütthaten nun sind/ die **fröliche Aufferstentnuß/** vnd **das ewige Leben.**

Von

Von der frölichen Aufferstendtnuß / sagt David: **Auch mein fleisch wirdt sicher wohnen / dann du wirst mein Seel nicht in dem Grab lassen / noch zůgeben / daß dein Heiliger die verwesung sehe.**

Da müssen wir eigentlich warnemmen / was David von seiner Aufferstendtnuß bezeuge / vnd mit was grund er es thůe.

Von seiner Aufferstendtnuß bezeugt er / vnnd sagt: **Mein fleisch wird sicher wohnen** / das ist / wann ich schon dermalen eins sterben werde / so wird doch mein Leib nicht in dem Grab / alß dem verdärben / ohne hoffnung der frölichen Aufferstendtnuß ligen / sondern wirdt růhen alß in einem schlaff-kämmerlin / von dannen er wider soll aufferweckt werden. Vnd also erklärt er sich / in strack folgenden worten / sprechend: **Du wirst mein Seel** / (das ist mich) **nicht in dem Grab lassen.** Dann also pflegen die Heiligen / durch jhre Seel sich selbs zuverstehen / darumb offt von der Seel gesagt wird / das eigentlich dem Leib zugehöret. Alß wie Moyses sagt im 22. Cap. des fünfften büchs / **Wann jemand sich wider seinen Nächsten erhiebe vnnd schlůge seine Seel zu tod.** Ist also dieses die suñ / daß David nicht jmmer vnd ewiglich in dem Grab bleiben soll. *Deut. 22. v. 26.*

Mit was grund aber er / diese sein hoffnung bezeuge / ist abzunemmen auß dem / daß er weiters sagt: **Du wirst nicht zůgeben / daß dein Heiliger die verwesung sehe.**

Diese wort müssen nicht von David verstanden wer-

den/ sonder sie sind ein Weissagung von Christo/ welcher die verwesung nicht hat erfahren noch sehen sollen/ sondern gleich am dritten tag aufferstehen/ wie Petrus solche wort außlegt/ in seiner Pfingstpredigt. *Act. 2. v. 26.*

Will derwegen David also schliessen: weil mein Erlöser nicht soll in dem Grab verwesen/ sonder aufferstehen/ so wird auch mich Gott nicht in dem Grab lassen/ sonder aufferwecken.

Also hat David sein aufferstendtnuß/ auß Christi aufferstendtnuß geschlossen.

Also schliessen auch wir mit gutem grund/ vnser aufferstendtnuß/ auß Christi aufferstendtnuß.

Diesen grund treibt Paulus durchauß/ in seinem sendbrieff an die Corinther am fünffzehenden. *1. Corin. 15. v. 12. &c.*

Vnd in der ersten an die Thessalonicher/ am vierten sagt er: **So wir glauben/ daß Christus aufferstanden ist/ so wird Gott auch/ die da entschlaffen sind/ durch Jesum mit jhm führen.** *1. Thess. 4. v. 14.*

Noch ein grössere gütthat Gottes ist es/ daß er vns nicht nur nach diesem leben aufferwecken/ sonder auch das **Ewige leben geben wird.** Vnd dann wird erst/ die rechte vollkommene niessung vnd gemeinschafft Gottes/ alß vnsers Himmlischen erbs/ erfolgen.

Hiervon sagt David schließlichen also. **Du thust mir kund/ den weg zum Leben/ für deinem angesicht ist frewd die fülle/ vnd lieblich wesen zu deiner rechten ewiglich.**

Da er dann vier ding von der frewd des ewigen Lebens bezeuget:

Erstlich/ die gewißheit dieser frewden.

Dem-

Demnach / die viele der frewden.

Drittens / die grösse der frewden.

Vnd endtlich / die Ewigkeit der frewden.

Erstlich die gewißheit der frewden des ewigen Lebens anlangend / sagt er: **Du thust mir kund / den weg des Lebens.**

Das ist ein grosse gütthat. Es hat vorzeiten Gott dem ersten Adam / den weg zum Paradys verschlossen. Aber Christus / alß der ander Adam ists / der vns den weg zum Himmlischen Paradys weyset: ja nicht nur weyset / sondern auch die Himmlische frewd verdienet. *Genes. 3.*

Er weyset vns diesen weg in seinem wort.

Er weyset vns denselbigen mit seinem exempel.

Er wird jhn auch vns weysen / **wann wir dermalen eins / jhm werden entgegen gezuckt werden / in den Wolcken / vnd also ewiglich bey jhm seyn.** *1. Thess. 4. v. 17.*

Weil dann Christus vns den Himmel nicht nur verdienet / sondern vns den weg darzu weyset: **Ja vns selbs der Weg / die Warheit / vnd das Leben ist /** so ist ja an der gewißheit der Himmlischen frewden nicht zu zweyflen. *Joh. 14. v. 6.*

Was demnach **die viele** der frewdē anlangt / ist solche auß abgeläßnen worten auch zu erlehrnen.

Ich will nur der fürnembsten stücken allhie gedencken / alß da sind / **die gemeinschafft mit Gott / die gesellschafft der Engeln vñ außerwehlten Menschen / vnd die lieblichkeit des Himlischen paradyses.**

Die gemeinschafft mit Gott belangend / ist solche

auß dem abzunemmen/da David sagt: es seyen solche frewden / für seinem angesicht / vnd zu seiner rechten.

Es ist zwar Gott an allen orthen zugegen / aber auff die aller-herrlichste weyse / offenbart er sein gegenwertigkeit/droben im Himmel/da die Außerwehlten für seinem angesicht stehen / vnd jhne mit vnaußsprechlicher frewde anschawen. In gegenwertigem leben / hat es Mosi so
Exod.33. gut nicht mögen werden/ daß er das angesicht Gottes anschawete: Aber dort werden wir jhn von
1.Cor.13. angesicht zu angesicht anschawen / das ist gantz
v.12. vollkommen erkennen. Vnd zwar Gott werden wir alß ein geistliches wesen / geistlicher weyse sehen / aber Christum/alß der zugleich wahrer Mensch ist/werden wir leib-
1.Joh 3.v.2. licher weyse sehen / wie Johannes sagt: Wir werden jhn sehen/ wie er ist.

Dieses anschawen wird nicht nur ein müssiges anschawen seyn / wie allhie ein Armer ein Reichen / ein Thor ein Weisen anschawet: sondern wie ein Spiegel / so gegen der Sonnen gehalten wird / jhr bildnuß empfahet:
2.Cor.3. Also werden auch wir in dasselbige ebenbild
v.18. vergstaltet werden / von einer klarheit zu der anderen.

Gleich wie wir aber gemeinschafft mit GOtt haben werden/also auch gesellschafft mit den heiligen Englen. Alß Cicero die vnsterblichkeit der Seelen betrachtete/ vnd/ ob er wol ein Heyd war / erkannt hat / daß die Seelen deren / so ehrbarlich gelebt / nach diesem Leben / an einem erfrewlichen orth zusammen kommen / sagte er:

O des

O des herrlichen tags / da ich ein mal zu der versamlung der Seelen kommen werde / vnd auß diesem verwirreten Leben soll abscheiden: Wie viel mehr haben wir Christen zu sagen! O des erwünschten tags / wann wir dermalen eins zu GOtt / in die Himmlische versamlung / der Heiligen Patriarchen / Königen / Propheten / Apostlen vnd Märtyrer / ja aller heiligen Englen / kommen werden!

Es ist aber nicht zu zweyflen / daß durch dies liebliche wesen / welches David hie beschreibt / auch die lieblichkeit der Himlischen wohnungen andeutet werden: die Christus vns bereitet hat: die Statt / die Gott gebawet hat: der newe Himmel vnd Erden / das ist / die zukünfftige Welt / in welcher gerechtigkeit wohnet: die hütten Gottes / in welcher kein leyd / kein schmertzen / noch der Tod selber seyn wirdt: das Himmlische Jerusalem / dessen köstlichkeit vns Johannes beschreibt.

Joh. 14. v. 8.
Heb. 11. v. 10.
2. Petri. 3. v. 13.
Apo: 21. v. 3.
Apocal. 21. & 22.

Es wirdt auch / alß für das dritte / die grösse der Himmlischen frewden andeutet / wann David sagt: Es sey bey dem Herren ein gnüge oder fülle der frewden.

Weltliche frewden / sind also beschaffen / daß sampt der gnüge derselbigen / auch ein verdruß folgt. Aber mit den Himlischen frewden ists viel anderst bewant / da ein gnüge seyn wird / ohne verdruß.

Solche grösse der Himlischen frewden zu ergreiffen / ist vnser verstand viel zu schwach. Paulus sagt: dergleichen

1.Cor.2.v.9 gleichen hab / in dieser Welt / kein aug gesehen / kein ohr gehört / vnd sey in keines menschen hertz gestiegen. Anselmus sagt: Was die Außerwehlten begeren / wird da seyn / was sie nicht wöllen / wird nicht da seyn. Vnd Chrysostomus sagt: *Majora erunt præmia, quàm piorum desideria.* Es werden die frewden gröſſer seyn / dann der Frommen begirden.

Endtlich aber / sagt auch David / daß diese frewden zur rechten Gottes ewiglich seyn werden / das ist ohn alles end vnnd auff-hören. In gegenwertiger zeit ist nichts bestendiges. Grosse frewden wären nicht nur ein kurtze zeit / sondern enden sich offt durch grosse trübsalen. Aber dort wirdt nichts seyn / dardurch die Himmlische frewd wird können verbittert oder geendert werden / sondern es wirdt da liebliches wesen seyn / immer vnd ewiglich.

Auß diesem allem ist offenbar / wiewol es vmb die jenigen stande / welche Gott für jhr höchstes Erbgüt halten / wie trewlich jhnen Gott in dieser zeit rahte vnd helffe / wie er sie nach dieser zeit / mit einer frölichen Auffersteendtnuß / ja mit dem ewigen Leben selber / begaabe vnd erfrewe.

Von der Abgestorbenen Frawen seligen.

Dieses ewigen vnd seligen Erbs / hat sich auch hertzlich getröstet vnd gefrewet / diese Christliche Fraw / alß vnsere in Gott verscheidene Schwester selig.

Sie

Sie hat auch dessen vrsach gehept / alß die GOtt der Herr / durch vnderschiedliche schwäre Leibs zuständ / zeitlich erinnert / daß sie jhr datum nicht auff das gegenwertig / sondern auff das künfftig vnd ewige stellen solle.

Dann sie / alß welche im Jahr Christi sechzehen-hundert sieben / in dem September / von Christlichen frommen Elteren geboren worden / hat nicht lenger / dann in das zwey vnd zwentzigste Jahr gelebt / ja dasselbig noch nicht gar vollendet.

In jhrem Ehestand / den sie nach Gottes willen / vor vierthalb Jahren angetretten / hat jhro zwar Gott drey kinder gegeben / doch also : daß sie darbey wol erinnert worden / dessen / das Gott dem weiblichen Geschlecht gedröwet hat / er wöll jhnen viel schmertzen machen. Sonderlich auff jhr letste Kindbette / hat sie Gott mit einem schwären Feber heimgesucht.

Vor sieben wochen / alß sie naher dem Saurbrunnen reysen wölle : hat sie / alß die jhrer sterblichkeit eyngedenck / sich mit fleissiger anhörung des worts Gottes / vnd empfahung der heiligen Sacramenten / fein vorbereitet.

Nach dem jhro GOtt wider heimb geholffen / ist sie zween Tag allhie kranck gelegen / hat sich aber darinn gantz gedultig erzeigt / alles dem willen Gottes heimb gesetzt / vnd bezeugt / daß sie gern sterben wölle / so es Gott gefalle : hat auch die jhrigen getröstet / mit vermelden / sie wisse wol / daß mit menschlicher hülff vnnd Artzneyen nichts werde außgerichtet / sonder Gott werde sie auß diesem Jamerthal abforderen. Den Trost vnsers Herren Jesu Christi / hat sie begierig angenommen / vnd fein auff sich gezogen / mit bezeugen / daß sie durch Gottes gnad / im glauben vnd vertrawen / auff Christum / standhafftig verbleiben wölle.

Solche gnad hat jhro auch Gott verliehen: dann verschienens Montags / hat sie offtmalen widerholt / den spruch der Jüngeren: **Bleibe bey vns / dann es will abend werden.** Item /

Ach bleib bey vns HErr JEsu Christ /
Dann es nun abend worden ist /
Dein ewigs wort das gnaden liecht /
Laß ja bey vns außlöschen nicht.

Biß sie folgende nacht / da man jhro / (alß die noch guten verstand gehept) die zwey schönen gebätt: **Mein zeit ist hie sprach JEsus Christ / &c.** vnd / **Du schöner vnd erwünschter tag** / vorgebätten / sanfft vnd seliglich entschlaffen.

Vns aber belangend / liebe Christen / lassen vns bey zeiten / die eytelkeit dieses Lebens erkennen / vnd vnser rechtes Erbtheil allein bey Gott vnd in Gott suchen / demselbigen durch wahren glauben vnd gottseligkeit anhangen: dann also werden wir nicht allein in diesem Leben an raht vnd trost kein mangel haben / sondern auch nach diesem Leben / der gnüge vnd fülle der ewigen frewden / für Gottes angesicht in ewigkeit geniessen. Das verleyhe vns der Barmhertzige GOTT / durch vnseren HERREN JEsum Christum.

Amen.

Gebätt

Gebätt nach der Predigt.

BArmhertziger Gott vnnd Himmelischer Vatter/ wir sagen dir ewig lob vnd danck/ daß du nicht allein vns arme Erdenwürm zu deinen Erben gemacht/ sonder vns auch dich selbs/ in Jesu Christo/ deinem lieben Sohn/ zum ewigen Erb gegeben hast/ vns in gegenwertiger zeit mit Raht vnd Hülff erfrewest/ vnd noch darzu ins künfftig der seligen Aufferstendtnuß/ vnnd des ewigen Lebens versicherst. Dancken dir auch/ daß du dieses Erbs vnser abgestorbene Schwester selig/ nun vollkomen theilhafftig gemacht hast. Verleyhe daß wir auß betrachtung dieses

dieses Himmlischen Erbgüts / die Welt / vnd was in der Welt ist / verachten / vnnd vns alß Burger des Himmels verhalten / biß wir dermalen eins / zu vollkommener besitzung desselbigen / eyngeführt werden / durch vnseren HErren JEsum Christum / der vns also gelehrt hat bätten /

Vnser Vatter / ꝛc.